



## Matthäus (15,32-39) 16,1-12

### Glaube, der zur Echtheit führt

#### Texterklärung

Das „Versuchen“ ist in diesem Textzusammenhang so zu verstehen: In böser Absicht auf die Probe stellen, um zu Fall zu bringen.

Der Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer bezieht sich in einer negativen Form auf ihre Lehre und ihr Leben. Heuchlerisch gaben sie nach außen eine Frömmigkeit vor, die in ihrem Herzen nicht vorhanden war.

Das Zeichen des Jona: Hinweis auf Jesu Leiden und Sterben, sein Aufenthalt im Totenreich und seine leibliche Auferstehung (vgl. Mt 12,40 und Jona 2,1-11).



Peter Horn, Gemeinschaftsprediger  
im Evangelischen Gemeinschafts-  
verband AB e.V., Müllheim

#### Der Wunsch nach einem Wunder (V. 1-4)

Jesu Gegner und Skeptiker forderten ein Zeichen vom Himmel. Aber dieses Verlangen nach einem Wunder entsprang nicht einem ehrlichen Interesse, wirklich an Jesus als den Messias glauben zu wollen. Nein, denn sie erwarteten dieses Zeichen nur, um Jesus in böser Absicht herauszufordern (siehe Mk 15,32).

Jesus widersteht diesem Wunderwunsch entschieden, so wie er allem vorgeheuchelten Wunderglauben widersteht. Ob es nun Satan war, der Jesus in die Wüste geführt hatte und den hungrigen Sohn Gottes damit versuchte, aus Steinen Brot zu machen (Mt 4,3ff.). Oder ob es bei der Passion Jesu ein König Herodes war, der zunächst hoch erfreut darüber war, Jesus persönlich zu begegnen, um ein Wunder mit eigenen Augen sehen zu können (Lk 23,8). Nur wenige Augenblicke später hat der wundersüchtige König den Herrn aller Herren verspottet. Und noch am Kreuz, als es gerade um die Würde als Sohn Gottes ging und Jesus herausgefordert wurde, vom Fluchholz herunter zu steigen, da verweigert er ein Wunder, auch wenn er alle Kraft und jedes Recht dazu gehabt hätte (Mt 27,39f.). Jesus hat viele Wunder gewirkt, mehr als die Evangelisten aufschreiben konnten (Joh 20,30-31). Aber sie geschahen nicht auf Bestellung.

Aber auch das zeigt nun unser Bericht: Erlebte Wunder führen nicht automatisch zum (großen) Glauben (V. 7-11a).

Statt ein erneutes Zeichen vom Himmel zu tun, weist der Herr zunächst auf die Zeichen der Zeit hin. Selbst auf die Frage Johannes des Täufers, ob er wirklich der Messias ist, antwortet Jesus nicht mit einem Wunder. Nüchtern bezeugt er nur, was durch ihn schon geschehen ist (Mt 11,4-6).

Und doch spricht der Herr von einem erneuten Zeichen, dem Zeichen des Propheten Jona. Jesus will dies als einen deutlichen Hinweis auf sein Leiden und Sterben und seine leibliche Auferstehung verstanden wissen und den zu Heil und Segen führen, der ihm im Glauben vertraut.

#### Die Warnung vor einem heuchlerischen Lebenswandel (V. 5-11)

Hütet euch, habt acht, haltet euch als meine Jünger fern vom Sauerteig (V. 6). Der Begriff „Sauerteig“ steht hier für ein heuchlerisches Wesen, das das ganze Leben der Pharisäer und Sadduzäer durchdrungen hatte. So heuchelten sie dem Herrn Jesus ein ehrliches Interesse an ihm und seiner Lehre vor, hatten ihn aber schon längst verurteilt und trachteten danach, ihn zu töten (Mt 26,3f.). Lehre und Leben klafften in ihrem Glaubensleben weit auseinander. Hinter einer frommen Fassade schlug ein Herz voller Bosheit, Raub und Gier (Mt 23,13ff.). Die Jünger sollen sich fernhalten von diesem Sauerteig.

Sie sollten sich davor hüten, ein Leben zu führen, in dem der Egoismus ungehemmt ausgelebt wird. Auch wir sollten bedenken, wie schnell wir durch unsere Taten geistlich unglaubwürdig werden können. Wenn wir von Vergebung reden und selbst unverzöhnt leben, wenn wir vom Opfer reden und unser Opfer klein halten, wenn wir von Treue reden und selbst untreu sind, wenn wir von Liebe reden und doch den Andersdenkenden verachten, dann heucheln wir genauso wie die Pharisäer damals. Jesus stellt nun dem Sauerteig der Pharisäer das Brot gegenüber, das er selbst austeilten ließ. Er erinnert an die beiden Brotvermehrungen (Mt 14,13-21; 15,32-39) und an das treue und überreiche Versorgen durch den, der nicht nur Speise gibt, sondern der die wahre, himmlische Nahrung weitergibt (Joh 6,33-35).

#### Die Wende zu einem Glauben, der echt ist (V. 12)

Die Jünger hatten verstanden: Unser Herr will die Wende des Menschen hin zu einem echten Glauben, einen Glauben, der authentisch ist. Dabei geht es ihm nicht um Vollkommenheit, sondern um Ehrlichkeit (s. Lk 18, 11ff.; 1Sam 12,1ff.). Wer in liebevoller Ehrlichkeit, vor Gott und Menschen, seinen Glauben lebt, der wird auch von Gott und Mensch ernst genommen. Ihm gelten Gottes Verheißungen. Denn Gott lässt es dem Aufrichtigen gelingen (Spr 2,7).

## Praxishilfen



#### Fragen zum Gespräch:

- Welche Hilfestellungen gibt es zu einem authentischen Leben?
- Was hemmt uns, ehrlich vor Gott und Mensch zu sein?
- Warum hat ein authentisches Christsein eine geistliche Kraft?



#### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Die Pharisäer forderten von Jesus ein Wunder, obwohl Jesus schon viele getan hatte (welche kennen wir?). – Heute sagen viele: „Ich glaube nur an das, was ich sehe!“ Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich ein Bilderrätsel, dessen Lösung auf eine interessante Spur weist.
- Jesus sagt zweimal (V. 6+11): „Hütet euch!“ = „Passt auf!“ Wie herausfordernd es ist, immer genau aufzupassen und sich nicht „einfangen“ zu lassen, wird beim Spiel „Spitz, pass auf!“ deutlich. – Wir spielen eine kurze Runde mit einigen Freiwilligen.



Lieder: 147 (347), 440